

Blocke dieses Felsenmeeres, wie es vom Volke genannt wird, ist jene merkwürdige, 10 m lange Riesensäule gehauen, die von einigen für ein Werk des Mittelalters gehalten, von anderen den Römern zugeschrieben wird.

Nordöstlich vom Felsberg erhebt sich die Neunkirchner Höhe, eine von gewaltigen Blöcken umlagerte Bergmasse von Syenit und Granit. Da sie mehr im Innern des Gebirges liegt, so überfieht man vom Gipfel fast den ganzen Odenwald, die Ebene von Frankfurt im Nordwesten, den Katzenbuckel im Südosten.

Hier im Osten tritt uns ein anderer Charakter des Gebirges entgegen: die Täler sind geräumig und kultiviert, selbst bis auf die obersten Kuppen steigt der Anbau empor.

Eine der reizendsten Partien des Gebirges bilden die Ufer der Mümling, wo in einem mehrere Stunden langen, mit dem Sammet des frischesten Wiesenteppichs bekleideten Tale, durch das sich der Fluß schlängelt, fünf freundliche Städtchen — Erbach, Michelstadt, Fürstenau, Neustadt, Obernburg — hintereinander folgen, mit zerstreuten Mühlen, Eisenschmelzen und Hammerwerken abwechselnd und in einem Kranze fruchtbarer Gärten belegen.

Die Sage breitet über das jetzt so freundliche Gebirge und Land Wehmut und Ernst. Hier hielten nach dem Nibelungenliede die burgundischen Riesen die Jagd, auf der Siegfried fiel. Berühmt sind daneben die Sagen, die sich an die beiden jetzt in Trümmern liegenden Geisterburgen Rodenstein und Schnellert knüpfen. Auf der letzteren soll ein unheilverkündender Geist, der wilde Jäger Vindenschmitt, seinen Sitz haben; nur beim Herannahen außerordentlicher Weltbegebenheiten, vorzüglich beim Ausbruch eines Krieges, wird er rege und zieht dann, von einer zahlreichen Geisterschar begleitet, aus seiner Burg in die des Rodensteiners. Deutlich wollen die Landleute jener Gegend den nächtlichen Zug von Reitern, Wagen und Heergerät gehört, aber niemals gesehen haben. Kehrt das Geisterheer bald wieder zurück, so hat die Sache nicht viel zu bedeuten; bleibt es aber lange aus, so ist böser Krieg zu erwarten.